

DIE GLOCKE



GEMEINDEBRIEF DER EV. STADTKIRCHENGEMEINDE KORBACH



Inhaltsübersicht

Besinnung zu Ostern	3
Stichwort: Ostern.....	4
Oster-Lesetipp aus der Kinderbücherei.....	5
Ostervorbereitungen in der KiTa Regenbogen	6
Was bedeutet der Sonntag?.....	8
Was bedeutet mir der Sonntag?.....	9
Förderverein Nikolaikirche.....	11
Ankündigung Goldene Konfirmation.....	12
Konfirmation	13
Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden.....	14
Evangelische und katholische Gottesdienste zu Ostern	20
Gedenken an Pfr. Siegfried Dembowski.....	22
Kirchenkreis – die gemeinsame Arbeit hat schon begonnen	25
Kirchenmusik – Christian Kiepe, Leiter des Posaunenchores.....	27
Kirchenmusik - Musik zur Sterbestunde Jesu.....	29
Lieblingsprodukt aus dem Eine-Welt-Laden	30
15 Jahre ökumenisches ambulantes Hospiz.....	31
Kirchenvorstandswahl.....	32
Amtshandlungen.....	33
Evangelische Kirche in Korbach.....	36

Angedacht



„Auferstehung“ – eine Besinnung zu Ostern

von Pfarrer Jürgen Henning

Zu Ostern feiern wir Christen die Auferstehung unseres Herrn und damit den Sieg des Lebens für uns alle – wie es uns verkündigt wird von den Jüngern an bis heute.

„Jesus ist auferstanden, wie er gesagt hat.“
(Matthäus 28,6)

Das steht in der Bibel, ganz einfach, ganz selbstverständlich. Doch es versteht sich ja ganz und gar nicht von selbst. Es ist über-

haupt nicht zu verstehen, zu fassen, zu begreifen, gar zu beweisen. Denn die Auferstehung Jesu Christi fällt so völlig aus dem Rahmen der Gegebenheiten unserer Welt, unseres Denkens, unserer Erfahrung. Sie widerspricht allen biologischen Gesetzmäßigkeiten: Wer tot ist, ist tot. So sehr wir uns das in schweren Stunden eines Abschieds auch wünschen mögen, hier wird keiner je wieder unsere Hand ergreifen, den wir einmal aus den Händen geben mussten. Damit müssen wir uns abfinden. Und man stelle sich vor: Wir hätten einen lieben Menschen begraben, und nach ein paar Tagen käme einer und sagte: „Er lebt, ich habe ihn gesehen!“ - Schizophrene Psychose, fromme Spinnerei!

So reagierten wohl auch die Jünger, als einige Frauen ihnen am Ostermorgen damit kamen. Und um das Maß voll zu machen, sagten sie auch noch, ein Engel habe ihnen am leeren Grab diese Botschaft übermittelt: **„Jesus ist auferstanden, wie er gesagt hat.“**

Dass die Jünger es später glaubten, weil Christus auch ihnen begegnet war, macht es für andere nicht überzeugender, auch nicht, dass es in der Heiligen Schrift steht. Jeder Versuch, dieses Ereignis jemandem plausibel zu machen, überzeugender erscheinen zu lassen, scheitert. Entweder du glaubst es, oder du glaubst es nicht!

Und was habe ich dann von meinem Glauben? - Eine alte Frau erzählte mir einmal: „Unsere Mutter hat immer gesagt: Kinder, glaubt! Denn was habt ihr von eurem Unglauben?“

Wenn du glaubst, dann danke zuerst Gott dafür. Danke ihm, dass er dir begegnet ist und das Vertrauen auf Gott in dir hat wachsen lassen! Danke ihm für deine

Ostern

Mutter, deinen Großvater, die Freundin..., für jeden Menschen, der das Wort des Lebens und der Hoffnung zu dir brachte und darin dein Engel gewesen ist!

Wenn du glaubst, dann trägst du eine Kraft in dir, die Berge versetzen kann. Denn du vertraust gegen alle Schrecken dieses leidanfälligen Daseins darauf, dass der Tod niemals die Macht hat, die Liebe zu besiegen, die Liebe Gottes zu seinem Sohn, den er auferweckte, und in ihm die Liebe Gottes zu allen seinen Menschenkindern, die er nicht ins Dunkel fallen lässt.

Wenn du glaubst, an den Sieg und die unbezwingbare Macht des Lebens glaubst, dann gibst du nie der Hoffnungslosigkeit nach, die die Todesmacht in alle Lebensbezüge hinein verbreitet. Denn Tod ist nicht erst das Ende am Ende. Tausend Tode kann man sterben vor dem Tod. Gott aber weckt von den Toten auf! „Jesus ist auferstanden, wie er gesagt hat.“

Darauf gründet unser Trost, unsere Hoffnung, unsere Zuversicht im Leben wie im Sterben. Darin liegt all unsere Kraft und unser Mut, gegen das Leiden in dieser Welt aufzustehen und anzugehen, soweit wir nur können, auch wenn es nach den Gegebenheiten und Gesetzen, die um uns herrschen, oft so aussichtslos erscheinen will. Denn in dem tiefen Vertrauen des Herzens, dass Gott mächtiger ist als alle tödlichen Kräfte und Gewalten, gibt es keine Aussichtslosigkeit, schon gar nicht am Grab. Das habe ich von meinem Glauben!

Stichwort: Ostern

Ostern ist das älteste und höchste Fest der Christenheit. Der Gottesdienst in der Osternacht oder am frühen Ostermorgen, wie er in unserer Kilianskirche gefeiert wird, ist zugleich Herzstück des Kirchenjahres. Christen erinnern darin weltweit an die Mitte des christlichen Glaubens: die Auferstehung Jesu Christi von den Toten nach seinem Leiden und Sterben am Kreuz. Das Osterfest ist daher ein Symbol für den Sieg des Lebens über den Tod. In der frühen Kirche waren Taufen in der Osternacht besonders beliebt.

Im Jahr 325 bestimmte das Konzil von Nicäa den Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang als Ostertermin. Seither wird das Auferstehungsfest in den westlichen Kirchen frühestens am 22. März und spätestens am 25. April begangen.

Weil aber nicht alle orthodoxen Kirchen die Kalenderreform Papst Gregors mit vollzogen haben, folgt die gesamte orthodoxe Kirche in Bezug auf das Osterfest dem alten julianischen Kalender, der 13 Tage hinter dem gregorianischen zurück liegt. Somit feiern die orthodoxen Christen Ostern meist später. Der nächste gemeinsame Ostertermin ist in 2014 – und zwar am 20. April.

JÜRGEN HENNING

Ostern

Oster-Lesetipp aus der Kinderbücherei

Bilderbücher zu Ostern – da wimmelt es nur so von Häschen und Küken oder von bunten Eiern, sie sich an allen möglichen Orten finden. Der christliche Ostergedanke, die Geschichte von Jesu Leiden und Auferstehung wird den Kindern oft nicht „zugemutet“ oder „zugetraut“.

Biblische Geschichten für Kinder zu erzählen ist eine besondere Kunst. Einige Bilderbücher erzählen die Geschichten in einfacher Sprache nach. Eine andere Möglichkeit, sich dem Geschehen zu nähern ist, es aus der Sicht einer Person oder eines Tieres zu berichten. Zu Weihnachten begegnet uns da so mancher kleine Esel...

Ein Beispiel für ein solches Osterbuch ist „Rica erlebt Ostern“ von Renate Schupp mit Bildern von Johanna Ignjatovic. Rica, das Schäfchen, berichtet aus seiner Sicht, was es am Passah-Fest in Jerusalem gesehen und gehört hat. Es läuft dem Hirten Manuel nach, um mitzuerleben, wie Jesus König wird. Im Garten an der Stadtmauer erlebt es den Verrat und die Gefangennahme Jesu. Dann läuft es zurück zur Herde. Bei seiner Rückkehr erzählt Manuel seiner Frau Rahel, dass Jesu tot sei. Schreck und Trauer sind groß. Durch das Erzählen des Schäfchens werden die Gefühle der Menschen deutlich, zunächst Freude und Erwartung, dann Schreck und Trauer. Die Kreuzigung selbst wird nicht zum Thema, wohl aber, dass Jesus von seinen Feinden zum Tod verurteilt wurde und, bewacht von Soldaten, tot in einer Grabhöhle liegt. Manuel redet aus Trauer kein Wort mehr und weint, mit ihm seine Frau Rahel.



Das Schäfchen schmiegt sich an sie und so sitzen sie lange beieinander, bis sie von den Rufen dreier Frauen aufgeschreckt werden, die vom Grab zurückkommen. Sie wollten Jesus sehen, fanden das leere Grab und verkünden: „Jesus lebt! Die Höhle ist leer. Gott hat ihm neues Leben gegeben!“ „Wir wollen es weitersagen: Jesus ist nicht im Tod geblieben! Er lebt!“



Ostern

Die Sprache, in der dies alles berichtet wird, ist einfach. Die Illustrationen sind schlicht und beschränken sich auf die Darstellung der Personen und ihr Erleben. Ich meine, so können die Kinder gut nachvollziehen, was dort berichtet wird und am Ende auch die frohe Botschaft erfassen, wenn das Schäfchen berichtet, dass Manuel wieder fröhlich wird und voll neuer Hoffnung ruft: „Nun ist die Geschichte mit Jesus doch nicht zu Ende! Nun fängt sie erst richtig an!“

KARIN KELLER

Kinderbücherei der Markus-Gemeindezentrum Soester Straße

Öffnungszeiten: Dienstag, 16.15-17.15 Uhr
und sonntags nach dem Kindergottesdienst

Die Osterzeit in unserer Ev. Kindertagesstätte „Regenbogen“ - Wir begehen mit unseren Kindern die Zeit bis Ostern

Im letzten Jahr haben wir Erzieherinnen die Wochen vor Ostern sehr intensiv mit allen drei Kindergartengruppen erlebt. Unter anderem haben wir die biblischen Geschichten: Passafest, Menschenfischer, Jesus und der Sturm, Hochzeit zu Kana, ein Gelähmter hat Freunde, alle werden satt und die Heilung des blinden Bartimäus den Kindern bildhaft und spielerisch nahe gebracht. Im Flur konnten sich die Kinder wie auch Eltern, Großeltern usw., Symbole und Texte zur Vertiefung der jeweiligen Geschichten anschauen. Unsere Schulkinder haben sich in besonderer Weise auf den Ostergottesdienst vorbereitet: Sie haben durch Naturmaterialien und in Kleingruppen die Entstehung des Brotes von Anbeginn miterlebt. An einer eigens feierlich geschmückten Tafel haben sie ein Abendmahl gefeiert.

In weiteren Kleingruppen gestalteten Frau Kufel und Frau Wild die Geschichte vom Einzug nach Jerusalem mit einem Bodenbild. Dieses wurde durch Tücher und verschiedenste Materialien (Figuren, Steine, Kerze usw.) gelegt. Die Kinder entdeckten für sich einige Symbole (wie z.B. Abendmahl, Kreuz, Dornenkranz etc.), die sie selbst zeichneten und Sätze dazu lernten, um später unsere Gottesdienstfeier mitgestalten zu können. In den Kindergartengruppen sangen die Kinder verschiedene Lieder, unter anderem: „Vom Anfang bis zum Ende“, „Das Osterkreislied“, „Halte zu mir, guter Gott“. Jede Gruppe studierte etwas für die Feier ein. Durch das intensive Erleben der Vorosterzeit fanden die Kindereinen intensiven Bezug zur Geschichte Jesu.



Ostern

Unser gemeinsamer Ostergottesdienst fand dann an Gründonnerstag in der Johannesgemeinde statt. Mit einer Begrüßung und dem Lied: „Halte zu mir guter Gott“ stiegen wir ein. Die Schulkinder erzählten mit der Unterstützung von Frau Kufel und Frau Wild die Ostergeschichte anhand der selbstgestalteten Symbole. Alle sangen das Osterkreislied. Die Sternengruppe führte das Fingerspiel vom Osterhasen auf. Die Mondgruppe spielte die Klanggeschichte „Karli entdeckt den Frühling“ und die Sonnengruppe sang das Lied: „Vom Anfang bis zum Ende“. Abschließend beteten wir mit Herrn Okun, der uns dann mit Gottes Segen auf unseren Weg schickte.

Natürlich möchten wir auch in diesem Jahr unseren Kindern die Osterzeit lebendig vermitteln und einen Gottesdienst feiern.

ANKE WILD und MARTINA KUFEL,
sowie das TEAM und die KINDER
der Ev. Kindertagesstätte Regenbogen

Was bedeutet der Sonntag?

Das deutsche Wort „Sonntag“ bedeutet wörtlich genommen „Tag der Sonne“. Dies geht zurück auf die alten Germanen, die die griechisch-römisch Benennung der Wochentage nach den Planetengöttern übernahmen und umwandelten. Viele der Traditionen, die dem Sonntag zugeordnet werden, haben ihre Wurzeln im Sabbat. Das Ende des Schöpfungswerks am siebten Tag ist der Sabbat. Von der Schöpfung und ihrem Abschluss im Sabbat ergab sich die Aufforderung an den Menschen, den Sabbat als Ruhetag Gottes dadurch zu heiligen, dass sie ihn ebenfalls als Ruhetag begehen. So ist es festgehalten in den Zehn Geboten.

Jesus hat deutlich gemacht, dass er nicht gekommen sei, um das alttestamentliche Gesetz Gottes oder die Propheten aufzulösen. Viele Berichte in den Evangelien zeigen jedoch auf, dass es bei der Auslegung und Befolgung der Gebote zu Konflikten kam – und zwar immer dann, wenn die Gesetzlichkeit über die Menschlichkeit gestellt wurde. Jesus lehrt: Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat. Damit wurde die Sabbatheiligung in besonderer Weise in den Dienst des Menschen gestellt. Wie aber wurde aus dem Sabbat der Sonntag?

Die ersten Christen und Christinnen stammten aus dem Judentum und begingen deshalb zunächst den Sabbat. Als das Christentum sich über die ganze Welt ausbreitete, kamen jedoch mehr und mehr Christen nicht aus dieser Tradition. Dagegen wurde der auf den Sabbat folgende Tag, der Sonntag, zum wichtigsten Tag der christlichen Woche. Nach dem Zeugnis der Evangelien galt er als Tag der Auferstehung Jesu Christi (vgl. Markus 16,2). Die Christen versammelten sich an diesem ersten Tag der Woche zu abendlichen Mahlfeiern, um der Auferstehung ihres Herrn zu gedenken (vgl. Lukas 24,30-43; Johannes 20.1). Im 2. Jahrhundert finden sich dann weitere eindeutige Belege für einen christlichen Sonntagsgottesdienst.

Unter Kaiser Konstantin wurde im Jahr 321 die Feier des Gottesdienstes mit dem arbeitsfreien Ruhetag am Sonntag verbunden; in der Folge dessen war gegen Ende des 4. Jahrhunderts der Sonntag als christlicher Ruhetag etabliert. Im Mittelalter galt der sonntägliche Gottesdienstbesuch als Kirchengebot.

Die evangelischen Kirchen kennen von Anbeginn der Reformation keine Pflicht zum sonntäglichen Gottesdienstbesuch, sondern betonten stets die Freiheit, die den Menschen am Sonntag das Hören des Wortes Gottes und für Mensch und Vieh eine Ruhepause ermögliche. Für Luther spielten dabei auch sozialetische Überlegungen eine wichtige Rolle.

Durch die industrielle Revolution des 19. Jahrhunderts wurden die Arbeitszeiten allerdings auch auf den bisher arbeitsfreien Sonntag ausgedehnt. Erst 1891

wurde Sonntagsarbeit wieder verboten. Die Weimarer Reichsverfassung 1919 schützte den Sonntag als „Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung“; diese Bestimmung wurde auch in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen. Nachdem der Sonntag alter Tradition gemäß als erster Tag der Woche angesehen wurde, beginnt seit 1976 laut gesetzlicher Festlegung in Deutschland die Woche mit dem Montag, so dass der Sonntag als Teil des Wochenendes die Woche abschließt.

Zwar ist die Sonntagsruhe heute gesetzlich geschützt, doch ist er als arbeitsfreier Tag zunehmend gefährdet. Immer mehr Ausnahmen werden genehmigt. Immer häufiger wird gefordert, dass die Menschen auch am Sonntag die Möglichkeit haben sollen einzukaufen. Neben wirtschaftlichen Interessen haben veränderte Freizeit- und Konsumgewohnheiten zur Folge, dass die bisherigen Strukturen des Sonntags sich massiv wandeln. Demgegenüber zeigt sich aber ein starkes Bestreben, den Sonntag sowohl als Tag des christlichen Gottesdienstes wie auch als gemeinsamen Tag der Erholung für alle Menschen zu schützen.

JÜRGEN HENNING (nach EKD)



Oliver Merhof,
Angestellter / Landkreis,
30 Jahre

... und was machen wir am Wochenende?

Die Zeit ist knapp. Das merke ich, gerade in den Wintermonaten, daran, dass der Tag außer Arbeit manchmal nichts davon für mich übrig zu haben scheint. Also muss das Wochenende gut geplant werden: die Wohnung will geputzt, die Einkäufe erledigt, die Verwandtschaft besucht werden. Und ich will etwas erleben. Und Sport treiben. Und, und, und... Nun muss ich überlegen: was davon passiert wann? Ich bin davon abgekommen, beide Tage wie die Wochentage zu „benutzen“. Weil es dann keinen Unterschied mehr gibt. Weil ich nicht mehr merke, dass eine neue Woche anfängt und eine alte zu Ende geht. Weil ein Ruhepol fehlt. Den Feiertag, den Sabbattag heiligen – ich finde das gut. Selbst, wenn jeder seinen persönlichen freien Tag in der Woche hat, fehlte mir doch die Zeit, die gemeinsam verbracht werden kann. Menschen, Familien, Freunde lebten dann aneinander vorbei. Mir ist nicht wichtig, gar keine Arbeit am Sonntag zu tun, sondern Ruhe und Freiheit für eigene oder gemeinsame Unternehmungen zu haben, Zeit zu haben, mich zu besinnen, auch auf Gott. Und das Gleiche möchte ich meinen Mitmenschen zuerkennen. Indem ich den Sonntag nicht wie einen Werktag verwende, indem ich zum Beispiel eben nicht einkaufe oder ins Fitnessstudio gehe. Ich besuche gern den Gottesdienst. Ich erhalte die Zusage, nicht alles selbst erwerben zu müssen. Auch ohne den Tag voll Arbeit zu stopfen ein wertvoller Mensch zu sein. Der Kopf wird frei für einen Neustart, und sei es nur in eine neue Woche.

Sonntag



Alja und Waldemar Stürmer,
Rentner, 73 und 75 Jahre

Der Sonntag - für uns ein Ruheplatz für die Seele

Der Sonntag war in unseren Familien schon immer ein wichtiger Tag in der Woche. Das war schon so, als wir noch in der Ukraine wohnten und später dann nach der Vertreibung durch Stalin auch in Kasachstan. Am Sonntag machen wir nur die nötigsten Arbeiten, denn dieser Tag ist ein Ruhetag zum Kraft schöpfen und erholen. Am Samstag bis zum Mittag muss die Arbeit in Haus und Garten fertig sein. Und zum Sonntag gehört für uns seit unserer Kindheit der Gottesdienst einfach dazu. In Kasachstan war das nicht so einfach. Unsere Gemeinde musste in einem Privathaus zusammen kommen, einen Pfarrer hatten wir nicht, aber eine sehr gläubige Frau, die den Gottesdienst gestaltete. Als wir 1991 nach Deutschland kamen, war es für uns besonders schön, so frei und offen den Sonntag feiern zu können. Im Gottesdienst wollen wir uns bedanken für die vergangene Woche und uns rüsten für die Aufgaben in der neuen. Wir wollen Antworten auf unsere Fragen nach dem Leben, dem christlichen Glauben und Begleitung durch die Worte unseres Pfarrers. Dies ist für uns sehr wichtig, denn wir wollen unser Leben fest im Glauben ausrichten.



Jürgen Henning,
Pfarrer, 52 Jahre

Der Sonntag als Gottesdienstag gibt meiner Woche Struktur

In der Grundschule fragte mich irgendwann ein Klassenkamerad, ob ich am Sonntag mit zum Kindergottesdienst käme. Ich hatte damals keine rechte Vorstellung, was das ist, ging aber mit. Seitdem gab es für mich kaum einen Sonntag ohne Gottesdienst. Sonntag – das bedeutet mir in erster Linie Gottesdienstag. Ich freue mich darauf. Ich freue mich auf das Aufatmen, Kraft schöpfen, die Vergewisserung meines Glaubens im gemeinsamen Gotteslob, in der Feier des Abendmahls. Bisher habe ich noch aus jedem Gottesdienst etwas Gutes für mich mitgenommen. Als Pfarrer leite ich gern Gottesdienste. Das ist für mich keine Arbeit. Die Arbeit ist mit dem Verfassen von Predigt und Liturgie vorher getan. Und wenn ich Urlaub habe oder „predigtfrei“, besuche ich gerne auch die immer etwas anderen Gottesdienste an anderen Orten, genieße es, einfach in der Reihe mit den anderen zu sitzen. Meine Lieblingskirche ist da der Berliner Dom, in dem jeden Sonntag zwischen 600 und 1000 Menschen zum Gottesdienst zusammenkommen. Danach unternehme ich gern etwas mit meiner Familie, oder ich hänge auch einmal einfach nur rum. Der Sonntag gibt meiner Woche Struktur, ist Anfang und Ziel. Er würde mir sehr fehlen. Ein freier Tag im Alltag ist etwas anderes, ist eben auch nur Alltag.

Sonntag



Hanna Ueberson,
Schülerin, 16 Jahre

Sonntag

Für mich hat der Sonntag eine sehr große Bedeutung. Er ist das Ziel, auf das man jede Woche wartet. Von Montag bis Samstag ist der Alltag. Jeder Tag ähnelt dem Anderen, aber durch den Sonntag haben wir eine Pause. Für mich ist diese ein willkommenes Geschenk, da ich Zeit für meine Familie und mich habe. Dieses Geschenk erhielten wir von Gott, wofür ich ihm jeden Sonntag danke. Ich helfe in der Markusgemeinde im Kindergottesdienst-Team und erzähle mit viel Freude Kindern aller Altersgruppen Geschichten aus der Bibel. Danach gehe ich positiv gestärkt nach Hause und fühle mich gut.



Dr. Siebo Siuts,
Arzt, 64 Jahre

Feier des geschenkten Lebens

Wochentag -- Arbeitsdienst

Die Arbeit dient, dazu, mein Leben zu sichern und, so gut es geht, meine Wünsche zu erfüllen.

Sonntag – Gottesdienst

Gott dient uns, das Leben als Geschenk zu erfahren und dafür gemeinsam zu danken.

Besser :

Sonntag – Feier der Eucharistie

Feier des geschenkten Lebens.

Förderverein Nikolaikirche

Der Verein dankt sehr herzlich allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung seit Gründung des Vereins. Wenn Sie für Erhalt, Sanierung und Renovierung der Nikolaikirche spenden möchten, können Sie das auf die Spendenkonten des Vereins gern tun:

Förderverein Nikolaikirche

Konto: 102699 bei der Sparkasse Waldeck-Frankenberg, BLZ: 52350005

Oder Konto: 356646 bei der Waldecker Bank, BLZ 52360059

Sonntag



Margarethe Sprenger-John,
Rentnerin, 67 Jahre

Ein besonderer Tag zum Auftanken für den Alltag

Als Kind war der Sonntag für mich ein besonderer Tag. Am Sonnabend wurde er vorbereitet, nach getaner Arbeit gab es einen gemütlichen Abend, an dem unsere Mutter uns etwas vorlas, und wir länger als an anderen Tagen aufbleiben durften. Am nächsten Morgen wurden Sonntagskleider angezogen, im Gegensatz zu anderen Wochentagen gemeinsam gefrühstückt und dann ging es zum (Kinder-)Gottesdienst. Nachmittags hatten unsere Eltern Zeit für uns. Ein paar Dinge aus Kindertagen habe ich beibehalten. Ich nehme den Sonntag als Ruhetag, auch wenn ich als Rentnerin jeden Tag zur freien Verfügung habe. Meistens besuchen mein Mann und ich den Gottesdienst, nicht zuletzt wegen der Orgelmusik und der Choräle, die ich gern singe. Es ist eine Zeit, in der ich gemeinsam mit anderen meinen Glauben bekenne und auftanke, um ihn im Alltag zu leben. Der übrige Tag wird ganz nach Lust und Laune gestaltet.

Goldene Konfirmation

Die am 17. März 1963 in Korbach, Leibach und Lengefeld eingesegneten Konfirmandinnen und Konfirmanden können in diesem Jahr ihre Goldene Konfirmation begehen. Um die Einladungen zu der vorgesehenen Jubiläumsfeier am 14. und 15. September 2013 versenden zu können, werden die noch hier wohnenden Jubilare gebeten, ihre derzeitigen Namen und Anschriften und – wenn möglich – auch die der aus Korbach weggezogenen Mitkonfirmanden bekannt zu geben.

Kontakte: Gerhard Tent, Tel: 05631- 8320, Fax: 913838,

Traudel Macorlig, Tel: 05631-7948, Irene Baumann, Tel: 05631-1779,

Gudrun Knoch, Tel: 05631-60554, Anne Franken, Tel: 05631-61397.



Konfirmation

Fast eine Viertel Million evangelische Jugendliche in Deutschland feiern um das Osterfest bis Pfingsten ihre Konfirmation. Ihre Zahl lag 2012 nach Angaben der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei 232.000. Das sind fast 100 % der evangelischen Jugendlichen! Dass ihre Zahl gegenüber 270.000 in 2003 dennoch in den letzten zehn Jahren um fast 40.000 gesunken ist, liegt an der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung: es gibt einfach leider immer weniger Kinder in Deutschland.

Mit der Konfirmation - aus dem Lateinischen für „Befestigung“ oder „Stärkung“ - sollen sich die Jugendlichen bewusst zum Sakrament der Taufe bekennen, das sie als Kleinkind erhalten haben. Sie dürfen selbständig am evangelischen Abendmahl teilnehmen und das Amt eines Taufpaten ausüben. Mit Vollendung des 14. Lebensjahres dürfen Sie in unserer Landeskirche in diesem Jahr sogar den Kirchenvorstand wählen.

Die Konfirmation hat eine über 460-jährige Tradition. Als Begründer der Konfirmation gilt der elsässische reformatorische Theologe Martin Bucer (1491-1551), der in unserer Landeskirche wirkte und die Konfirmation zunächst auch in Hessen verwirklichte. Die Konfirmation war damals u. A. eine Antwort auf das Täuferturn, das den persönlichen Glauben bei der Taufe betonte. Durch das eingeführte Konfirmationsbekenntnis fanden viele täuferisch Gesinnte damals in die Landeskirche zurück.

Wegen der Nähe zum katholischen Sakrament der Firmung stieß die Idee bei Bucers Amtsbrüdern zunächst allerdings auf wenig Gegenliebe.

Durchgesetzt hat sich die Konfirmation im gesamten Protestantismus dann erst im Pietismus des 18. Jahrhunderts, der die persönliche Frömmigkeit hervorhob. In einigen Gegenden ging aus dem Konfirmandenunterricht die allgemein bildende Volksschule hervor. Seit dem 19. Jahrhundert ist die Konfirmation in ganz Deutschland üblich.

Wir freuen uns über die jungen Menschen, die sich zwischen Ostern und Himmelfahrt bei uns in Korbach konfirmieren lassen wollen und wünschen ihnen Gottes Segen zu einem Leben mit der Kirche, aus dem sie Kraft schöpfen können für ihren Lebensalltag.

JÜRGEN HENNING

Konfirmanden/innen Johannes und Lengefeld



**Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl der Johannesgemeinde
am Sonntag, 5. Mai 2013, 10 Uhr in der Kilianskirche**

Sina Binternagel, Berliner Straße 20
Joshua Heuser, Ermighäuser Weg 20
Max Schmidt, Banater Straße 3 a
Michael Wagner, Lilienstraße 31

Marieke Göbel, Skagerrakstraße 11
Arina Konovalenko, Weizackerstraße 15
Piera Schmincke, Banater Straße 9 a

**Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl der evang. Gemeinde Lengefeld
am Sonntag, 28. April 2013, 10 Uhr in der Ev. Kirche Lengefeld**

Georg Adam König, Gatzke 8, Lengefeld
Lea Marie Mehring, Gatzke 8a, Lengefeld
Martin Krieger, Am Altwege 17, Lengefeld
Julius Otto, Underweg 2, Lengefeld

Konfirmanden/innen Kilian



**Abendmahlsfeier am Samstag, 13. April 2013, 19 Uhr in der Kilianskirche
Konfirmation am Sonntag, 14. April 2013, 10 Uhr in der Kilianskirche**

Gruppe 1

Florian Figge, Birkenweg 46
Daniel Geringer, Mannesmann 24, 34519 Diemelsee-Adorf
Lea Grohse, Dalwigerstraße 6
Thomas Kern, Zum Sandberge 2
Anna-Lena Lehmann, Vysoke-Myto-Straße 7
Dennis Marzin, Grüner Weg 7
Maurice Menzel, Südwall 8
Melena Seidler, Enser Straße 46
Christina Wilwald, Münsterstraße 6
Ann-Katrin Friedrichs, Lengefelder Straße 14
Ewald Keksel, Hansestraße 33
Regina Landaus, Heinestraße 8
Darlene Mehrwald, Neuer Weg 8
Nils Schoenfeldt, Knipschildstraße 41
Johanna Sophie Stender, Klüppelstraße 7
Selina Zädow, Grabenstraße 7

Konfirmanden/innen Kilian



Abendmahlsfeier am Samstag, 13. April 2013, 19 Uhr in der Kilianskirche
Konfirmation am Sonntag, 14. April 2013, 10 Uhr in der Kilianskirche

Gruppe 2

Jonas Arnold, Lindenweg 1 Nick Bohne, Am Kleegarten 42, Goldhausen
Lea Draisbach, Hermann-Thomas-Straße 4
Anna-Lena Ebert, Holunderflosse 9 Markus Elischer, Medebacher Landstraße 1
Ann-Kathrin Gräbe, Schillerstraße 9 Annabell Hölscher, Grabenstraße 5
Jonathan Jahn, Enser Straße 25 Michelle Kalaba, Eisenberger Weg 9
Pascal Kalaba, Eisenberger Weg 9 Susanne Kasincev, Münsterstraße 2
Katrin Keppler, Neuer Weg 2b Johanna Marie Kleine, Hermann-Hesse-Straße 10
Viktoria Ott, Moersstraße 53 David Propp, Thomas-Mann-Str. 4
Kira Schäffner, Marktplatz 7 Diana Schlegel, Philosophenweg 1
Melina Schmidt, Nelkenstraße 21 Martha Schweizer, Schulstr. 5
Robin Vögler, Tempel 16 a Tobias Wolff, Unterer Altweg 7, Lengefeld

Konfirmanden/innen Markus



Abendmahls-gottesdienst am Samstag, 20. April, 18.00 Uhr in der Markuskirche
Konfirmation am Sonntag, 21. April, 10.00 Uhr in der Markuskirche

Sebastian Braun, Soester Str. 30 Jannik Jellen, Marburger Str. 1
Hannah Liebig, Im Sack 7 Ida Merit Müller, Schwelmer Str. 26
Felix Nowacki, Remscheider Str. 20 Dustin Traute, Fröbelstr. 8
Anna-Lisa Trost, Gründer Weg 23

Abendmahls-gottesdienst am Samstag, 20. April, 18.00 Uhr in der Markuskirche
Konfirmation am Sonntag, 28. April um 9.30 Uhr in der Markuskirche

Wiebke Fuhrmann, Marburger Str. 36 Nora Hentschel, Ludwig-Curtze-Str. 15
Finia Ridzewski, Pyrmonter Str. 19 Meike Voß, Kasseler Str. 30
Conrad Werner, Elberfelder Str. 10 Madita Will, Am Herrengraben 2a

Konfirmation am Sonntag, 28. April um 11.15 Uhr in der Markuskirche

Lina Benndorf, Am Herrengraben 2c Björn Elischer, Am Steinberg 13
Henrike Kessler, Marburger Str. 32 Tobias Kloß, Schwelmer Str. 75
Sascha Kloß, Schwelmer Str. 75 Kevin Scholz, Kasseler Str. 34
Tyll Roman Vincent Steuber, Pestalozzistr. 58

Konfirmanden/innen Nikolai I



**Abendmahlsgottesdienst am Samstag, 27. April, 19.00 Uhr in der Nikolaikirche,
Konfirmation am Sonntag, 28. April, 10.00 Uhr in der Nikolaikirche**

Tim Aßmann, Strother Straße 33a

Maik Becker, Arolser Landstraße 8

Janina Figge, An der Lehmkuhle 3

Anna Giulia Hagebusch, Oststraße 12

Lukas Öhl, Flechtdorfer Straße 19a

Marco Rummel, Auf Lülingskreuz 45a

Jana Schäffler, Blumenstraße 36

Julia Stollenwerk, Gutenbergstraße 26d

Regina Beck, Wilhelm-Müller-Weg 23

Julia Brühne, Wilhelm-Müller-Weg 18

Gina Marie Hagebusch, Oststraße 12

Jaqueline Kowalczyk, Hopfenberger Weg 39

Nico Rainer, Am Tuchrahmen 31

Leonie Schäfer, Marker Breite 3

Noah Schirmer, Birkenweg 49

Konfirmanden/innen Nikolai II und Leibach



Konfirmation mit Abendmahl am Sonntag, 21. April, 10.00 Uhr in der Nikolaikirche

Jacqueline Hinrichs, Professor-Bier-Straße 7a

Leonie Schade, Hinter dem Kloster 29

Yannik Voß, Lengefelderstraße 10

Dennis Notzke, Arolser Landstraße 49

Corinne Schultze, Arolser Landstraße 57



Konfirmation mit Abendmahl am Sonntag, 28. April, 10.00 Uhr in der Ev. Kirche Leibach

Kathrin Fingerhut, Leibach C19

Rebecca Reinertz, Eckerngarten 4

Paula Leonie Wiggert, Am Rothbusch 2

Lars Kiepe, Am Rothbusch 1

Magdalena Waal, Zum Hilgenseid 5

EVANGELISCHE UND KATHOLISCHE GOTTESDIENSTE IN DER OSTERZEIT

Donnerstag, den 28. März 2013 – Gründonnerstag

15.00 Uhr	Gemeindehaus Friedrichstraße 21 mit Abendmahl	Pfr. Engemann
16.00 Uhr	Andacht im Ev. Altenhilfezentrum mit Abendmahl	Pfrin. Grenz
18.00 Uhr	Markuskirche mit Tischabendmahlsfeier, anschl. Grüne-Soße-Essen	Pfr. Henning
19.00 Uhr	Kilianskirche mit Abendmahl	Pfr. Heßler

Freitag, den 29. März 2013 – Karfreitag

10.00 Uhr	Nikolaikirche mit Abendmahl	Pfr. Engemann
10.15 Uhr	Johanneskirche mit Abendmahl	Pfr. Okun
10.15 Uhr	Kirchengemeinde Lengefeld mit Abendmahl	Pfr. Jahn
10.00 Uhr	Kirchengemeinde Lelbach	Pfr. Heßler
11.15 Uhr	Gemeindehaus Friedrichstr. 21 Kindergottesdienst	Kigo-Team
15.00 Uhr	Markuskirche Gottesdienst zur Todesstunde Jesu	Pfr. Henning
15.00 Uhr	Kilianskirche Geistliche Musik zur Todesstunde Jesu	Pfrin. Wagner

Karsamstag, den 30. März 2013

21.00 Uhr	Johanneskirche Osternachtsfeier mit Abendmahl	Pfr. Okun
-----------	---	-----------

Sonntag, den 31. März 2013 – 1. Ostertag

06.00 Uhr	Kilianskirche Feier der Osternacht anschl. Frühstück im Gemeindehaus	Dekanin Brinke-Kriebel
09.00 Uhr	Gemeindehaus Friedrichstr. 21	Pfr. Engemann
10.00 Uhr	Kilianskirche mit Abendmahl und Posaunenchor	Pfr. Heßler
10.00 Uhr	Nikolaikirche Ostergottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Engemann
10.00 Uhr	Markuskirche mit Abendmahl und Singkreis	Pfr. Henning
10.15 Uhr	Kirchengemeinde Lengefeld Ostergottesdienst mit Taufe und anschl. Eiersuchen	Pfr. Okun
11.15 Uhr	Markuskirche Familiengottesdienst mit Abendmahl und anschl. Ostereiersuchen	Pfr. Henning / Kigo-Team

Montag, den 01. April 2013 – 2. Ostertag

10.00 Uhr	Kilianskirche	Pfrin. Wagner
10.00 Uhr	Nikolaikirche	Pfrin. Grenz
10.00 Uhr	Kirchengemeinde Lelbach mit Abendmahl	Dekanin Brinke-Kriebel
10.15 Uhr	Johanneskirche	Lektorin Anne Schulz
11.15 Uhr	Gemeindehaus Friedrichstr. 21 Kindergottesdienst	Kigo-Team

Katholische Kirchengemeinde St. Marien

Palmsonntag Samstag 23.03.2013

17.00 Uhr	St. Marien - Beichtgelegenheit
18.00 Uhr	St. Marien - Hl. Messe mit Palmweihe

Sonntag 24.03.2013

9.30 Uhr	Adorf - Hl. Messe mit Palmweihe
11.00 Uhr	St. Josef - Hl. Messe mit Palmweihe

Gründonnerstag 28.03.2013

20.00 Uhr	St. Marien - Abendmahlmesse; anschl. Anbetung bis 22.00 Uhr
-----------	--

Karfreitag 29.03.2013

5.45 Uhr	ab St. Marien - Fahrgemeinschaften Kreuzweg der Jugend "Zum Kahlen", Medebach-Glindfeld
10.00 Uhr	St. Marien - Kreuzweg der Kinder
15.00 Uhr	St. Marien - Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu anschließend Beichtgelegenheit

Karsamstag 30.03.2013

9.00 Uhr	St. Marien - Trauerlaudes
ab 10.00 Uhr	St. Marien - Beichtgelegenheit

OSTERN Fest der Auferstehung · Samstag 30.03.2013

21.00 Uhr	St. Marien - Feier der Osternacht mitgestaltet vom Kirchenchor St. Marien, anschl. AGAPE im Haus der Gemeinde
-----------	---

Sonntag 31.03.2013

8.00 Uhr	St. Marien - Hl. Messe
9.30 Uhr	Adorf - Festhochamt
11.00 Uhr	St. Josef - Festhochamt
17.00 Uhr	St. Marien - Ostervesper – kirchenmusikalisch gestaltet

Montag 01.04.2013

8.00 Uhr	St. Marien - Hl. Messe
9.30 Uhr	Adorf - Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Josef - Hl. Messe



Dembowski
Michaelstreffen 1998 Ober Orke

Im Gedenken an Pfarrer Siegfried Dembowski Jugendarbeit als wichtiger Teil des Gemeindeaufbaus in Korbach

Als Pfarrer Dembowski 1962 nach Korbach kam, stand er vor der Aufgabe des Gemeindeaufbaus im Westen der Stadt. Ein wichtiger Aspekt seiner Aufgabe war die Jugendarbeit. Die war in den 60er Jahren in der Stadt schon gut aufgestellt: Diakon Schade hatte eine vorzügliche Posaunen- und Jungschararbeit initiiert. Jährlich wurden von ihm tolle Jugendfreizeiten angeboten und Mitarbeiter geschult. Dembowski – damals 34 Jahre alt – übernahm eine von Vikar A.

Völker gegründete aus Jungen und Mädchen zusammengesetzte Jugendgruppe, die sich schon bald in die selbständig arbeitende Gruppe mit dem Namen „InGe“ und den Jugendkreis „St. Michael“ aufteilte, der von Dembowski selbst betreut wurde.

Es waren die 60er Jahre. Das war eine Zeit der Infragestellung vieler Institutionen, auch der Kirche. In Pfarrer Dembowski hatten wir Jugendlichen einen kompetenten Gesprächspartner, der unsere Fragen aufnahm, der ungewöhnliche und offene Antworten hatte, der aber auch selbst seine Fragen einbrachte. Er lud uns zum Beispiel ein zu einer Art Predigtvorgespräch, wenn er mal einen schwierigen Text zu predigen hatte. Er las mit einigen Studierenden in dem Johannes-Kommentar des damals umstrittenen Theologen Rudolf Bultmann. Er ging mit uns in volksmissionarische Zeltveranstaltungen, die von uns Jugendlichen dann kritisch diskutiert wurden. Er unterstützte uns bei einem Protest gegen die damals übliche Abspaltung des Abendmahles vom Gottesdienst. Er bot Wochenschlussandachten an, die von uns Jugendlichen besucht und als Treffpunkt genutzt wurden. Wir haben gemeinsam Lagerfeuer gemacht, Würstchen gegrillt und haben viel gesungen. - Das Pfarrhaus stand uns für einen Besuch, ein Gespräch, eine Tasse Tee offen. Im Gemeindehaus wurde nicht nur Gottesdienst angeboten: im Saal fanden riesige Faschingsfeten für alle Jugendlichen statt, im Keller wurde bei Geburtstagen oder zum Jahreswechsel getanzt.



Dembo und Frau auf der
legendären Geisterparty

Aber es gab eben auch unsere ernsthaften Gespräche in der Gruppe. Im Laufe der Jahre öffnete sich der Michaelskreis für neue Mitglieder, die bald schon integriert waren. Dazu trug auch der sich oft an den Jugendabend anschließende Umtrunk im „Altvater“ bei. - Es war für viele von uns eine prägende Zeit! Von Pfarrer Dembowski fühlten wir uns verstanden – manche mehr, als von den eigenen Eltern! Traurig war es, als der Sohn Siegfried 1972 tragisch ums Leben kam und die Familie kurz danach Korbach verließ, weil Dembowski Dekan in Rotenburg/Fulda wurde. Seine Arbeit in Korbach aber trug weiter gute Früchte: viele aus der damaligen Jugendarbeit übernahmen später Verantwortung in Kirche und Gesellschaft oder füreinander! – Eine weitere besonders schöne Frucht der damaligen Jugendarbeit war für die Dembowskis ebenso wie für seine einstigen Jugendlichen, dass der Kontakt untereinander und auch mit dem Ehepaar Dembowski bis zuletzt lebendig blieb und immer persönlicher wurde! In gegenseitiger Wertschätzung, ja, als gute Freunde begegneten wir uns im Alter! – In dankbarer Erinnerung werden „Dembo“ und seine Frau Helga uns immer bleiben!

WALTER HELLWIG



Gedenken

Unser „Dembo“ wird immer bei uns sein

1961, ich war 14 Jahre alt, wir wohnten noch nicht lange in Korbach, im Frühjahr war meine Konfirmation gewesen, ich hatte die Schulzeit beendet und eine Lehre begonnen. Alles war neu, ich sollte erwachsen sein ...!

Ich war auf der Suche und erfuhr einige Zeit später von einer Jugendgruppe, die sich donnerstags im Gemeindehaus in der Karpatenstraße traf, und ich traute mich schließlich, da mal hinzugehen. Ich wurde herzlich aufgenommen, fand nette „Leute“ und einen Pfarrer, der ein ganz normaler Mensch war. Er hieß Dembowski und ließ mich Kirche, Bibel, Gott und die Welt aus einer ganz anderen Sicht sehen: interessant, freundlich und liebevoll. Er regte zum Nachdenken, Hinterfragen und Kritisieren an und wusste auf unsere Fragen ehrliche Antworten. Er wurde für mich und für uns alle in der Gruppe Lehrer, Ratgeber, Begleiter und Freund.

Wir sind inzwischen älter geworden, das Leben hat uns in alle Winde verstreut, aber unser – jetzt jährliches – „Jugendgruppentreffen“ war uns stets heilig, und wir haben uns jedes Mal auf ein schönes Wochenende zusammen mit unserem Pfarrer und seiner Frau Helga gefreut.

Nachdem Frau Dembowski schon im vorletzten Jahr nicht mehr dabei sein konnte, mussten wir nun auch von unserem lieben „Dembo“ Abschied nehmen. Dankbar für all die Jahre aber auch sehr traurig haben wir ihn auf seinem letzten Weg auf den Friedhof in Bauhaus begleitet.

Er wird uns sehr fehlen – aber trotzdem immer da sein, denn das Michael-Treffen geht nur mit ihm.

RENATE JAQUET, geb. RICHTER

Frauengottesdienst im Kirchenkreis des Eisenbergs und der Twiste

An Pfingstmontag soll im Rahmen der kirchlichen Frauenarbeit ein Gottesdienst vorbereitet und gefeiert werden:

20. Mai 2013, um 19.00 Uhr in der Kilianskirche in Korbach.

Alle Frauen, die Interesse haben, bei diesem Gottesdienst mitzuwirken, sollen sich möglichst bald (spätestens bis 10.4.) an Pfarrerin Christel Wagner wenden: Tel. 64305 E-Mail: christel.wagner@ekkw.de

Kirchenkreis

Die gemeinsame Arbeit hat schon begonnen



Dekanin Eva Brinke-Kriebel und Dekanatssekretärin Karin Flegel

Eva Brinke-Kriebel, Dekanin des Kirchenkreises Eisenberg und zusätzlich mit der Leitung unseres Nachbarkirchenkreises der Twiste beauftragt, nickt zustimmend zum Leitthema unseres Gesprächs. Ja, die gemeinsame Arbeit habe schon seit März 2011 mit ersten Fusionsgesprächen begonnen. Und warum das so ist, wohl auch so sein muss, liegt am allgemeinen Strukturwandel der meisten ländlichen Regionen, der auch in Waldeck-Frankenberg spürbar ist. Darum muss sich die evangelische Kirche auf sinkende Mitgliederzahlen und geringere Etatmittel einstellen und dies bei ihrer langfristigen Planung berücksichtigen. So war es eine der ersten Aufgaben, die Dekanin Eva Brinke-Kriebel hier in Korbach erwartete, mitzuwirken, die Anzahl der Kirchenkreise und der Pfarrstellen den Bedingungen einer geringeren Finanzausstattung anzugleichen. Nach vielen Gesprächen mit allen beteiligten Entscheidungsgremien, insbesondere der betroffenen Kreissynoden, fanden sich zwei „Tandems“, einerseits die Kirchenkreise der Twiste und des Eisenbergs und andererseits die Kirchenkreise der Eder und Frankенbergs. Jeweils ein größerer und ein kleinerer Kirchenkreis werden also fusionieren, und unser

Kirchenkreis

zukünftiger Kirchenkreis, der, sofern die Landessynode dies bestätigt, den Namen **Kirchenkreis Twiste-Eisenberg** trägt, wird dann 28 Pfarrstellen haben. Dies sei auch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten sinnvoll, meint die Dekanin. Ab 1.1.2014 sind alle Beschlüsse gültig und die neue Synode wird mit den bis dahin auch neu gewählten Kirchenvorständen tagen. Dieses Gremium wird aus 130 Personen bestehen. Nach der Grundordnung der evangelischen Kirche von Kurhessen und Waldeck gehören ihm neben einigen berufenen Mitgliedern alle Pfarrfrauen und Pfarrer an. Dazu kommen pro Amtsinhaberin bzw. Amtsinhaber zwei Laien aus dem Kirchenvorstand.

Seit Mai 2012 ist Frau Brinke-Kriebel einmal in der Woche in der Geschäftsstelle des Bad Arolser Dekanats anwesend. Das ist ihr wichtig, denn auch eine kommissarische Leitung muss vor Ort sein, um mit den Menschen dort zusammenkommen zu können. Bei allen Zwängen und Notwendigkeiten, die durch sich verändernde Strukturen auf die Institution Kirche zukommen, müssen die Menschen, denen das Evangelium durch Wort und Tat zu verkündigen ist, stets im Mittelpunkt bleiben. Das sei ihre feste Überzeugung und dies wolle sie bei allem, was sonst noch zu tun sei, nicht aus dem Blick verlieren. Gerade deswegen fällt ihr auch der Schritt, die zu Beginn ihres Dienstes übernommenen Aufgaben in der Kilianskirche wieder abgeben zu müssen, besonders schwer. Aber die Pfarrstelle 3 der Stadtkirchengemeinde Korbach behält sie inne und durch die Korbacher Konferenzen der Pfarrfrauen und Pfarrer sei sie ja immer noch in engem Kontakt zur Gemeindegemeinschaft.

Wir fragen, ob die Verlagerung weiterer Aufgaben auf die Ebene der Kirchenkreise und die damit einhergehende Erhöhung von Entscheidungsbefugnissen von Dekanen die Arbeit als Dekanin nicht sehr viel Verwaltung beinhalte. Denn zu ihren Aufgaben gehören nun neben den Jahresgesprächen mit allen Pfarrfrauen und Pfarrern sowie deren Einführung und Verabschiedung die Leitung der monatlichen Pfarrkonferenzen beider Kirchenkreise, die Mitarbeit in den Trägerverbänden der Kindertagesstätten und die Mitarbeit in vielen weiteren Gremien. Sicher sei die Stelle einer Dekanin mit viel Verwaltungsarbeit verbunden, räumt Eva Brinke-Kriebel ein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchenkreisamts, insbesondere ihre Sekretärin Karin Flegel, würden ihr jedoch mit ihrem großen Sachwissen immer gut zur Seite stehen und Gespräche mit den Menschen, mit denen sie in ihrem Beruf zu tun habe, werde es nach wie vor geben. Die Diskussionen dort und die gemeinsam zu findenden Entscheidungen seien eine schöne Herausforderung ihres Berufs. Außerdem lobt sie die gegenseitige Achtung und das gute Arbeitsklima in Ämtern und Gremien.

Kirchenkreis / Kirchenmusik

Und die Theologin Eva Brinke-Kriebel? Die ist natürlich überall dabei. Zuhören und das eine oder andere seelsorgerliche Gespräch, Altemnachmittage, Teilnahme an der Konfirmandenarbeit, Vertretungen für Kollegen im Krankheitsfall, bei Vakanzen, all das gehört nach Möglichkeit noch dazu. Immer wieder hält sie auch Gottesdienste in der Kilianskirche. So manche Idee, die verwirklicht werden will, muss jedoch warten, beispielsweise die Einführung von Frühgottesdiensten in der Passionszeit und die Weiterentwicklung von Gottesdienstkonzepten. Vielleicht dann, wenn die Fusion der Kirchenkreise vollzogen ist und die gemeinsame Arbeit rund läuft...

Dekanin im Kirchenkreis Twiste-Eisenberg und dazu seelsorgerlich tätige Pfarrerin vor Ort mit allem, was dazu gehört, Eva Brinke-Kriebel ist sich bewusst, dass dies Dienste mit hohem Anspruch sind. Aber mit großer Zuversicht und innerer Stärke, die auf festem Glaubensfundament ruhen, will sie sich den vor ihr liegenden Aufgaben stellen.

Dazu wünschen wir ihr und uns allen Gottes Segen.

KARIN KELLER
WOLFGANG GÄRTNER

Musik hören ist schön, selbst musizieren ist noch viel schöner

So hat es Christian Kiepe, der Leiter unseres Posaunenchores nicht direkt gesagt, aber im Verlauf unseres Gesprächs habe ich es immer wieder herausgehört. Christian Kiepes Hobby ist die Musik und ganz besonders das Singen und Musizieren in Chören; das Spielen in evangelischen Posaunenchorern ist ihm im Laufe der Jahre dabei ans Herz gewachsen. Und als er 2011 gefragt wurde, ob er die Leitung des Korbacher Posaunenchores zusammen mit der Ausbildung der Jungbläser übernehmen wolle, hat er auch nicht lange gezögert und zugesagt. Heute ist Christian Kiepe 20 Jahre alt, hat im letzten Jahr das Abitur an der Alten Landesschule abgelegt, absolviert zurzeit eine Ausbildung zum Bankkaufmann und hat eigentlich schon immer seine freie Zeit vor allem mit Musik machen ausgefüllt. Herr Kiepe ist Nordenbecker, Mitglied der Feuerwehr, singt im gemischten Chor Nordenbeck, zusätzlich im Männergesangsverein Immighausen und



Kirchenmusik

spielt seit langem im Posaunenchor in Immighausen. Um selbst die Leitung eines Posaunenchores übernehmen zu können, musste er in einer festgelegten Lehrgangsfolge die Eignungsprüfung zum Posaunenchorleiter beim Landesposaunenwerk ablegen. Das hat er mit 18 Jahren erfolgreich hinter sich gebracht. Seit seinem sechsten Lebensjahr ist Christian Kiepe Blechbläser: Flügelhorn, Trompete, Tenorhorn und aktuell bläst er Tuba. Als er mir die Instrumente aufzählt, schmunzelt er ein bisschen und meint bescheiden leise, dass er sie nicht alle gleich gut spiele. Das ist wohl so seine Art. Er hat es nicht nötig, sehr laut zu werden. Er weiß, dass er seine Arbeit beherrscht. Das merke ich deutlich, als er mir den Ablauf einer Chorprobe vom Einblasen bis zu den Stücken mit unterschiedlichen Schwierigkeiten und aus verschiedenen Epochen der Musikgeschichte schildert. Der Korbacher Posaunenchor spielt im Laufe des Kirchenjahres zu verschiedenen Anlässen. Dabei gibt es traditionell feste



Termine: das Kurrendeblasen an jedem Adventssonntag, das Turmblasen vom Kiliansturm an Heiligabend, am 1. Januar und am Oster-sonntag, die Mitwirkung bei der Christmette an Heilig-abend, im Osterfestgottes- dienst und beim Himmel- fahrtsgottesdienst im Waldecker Berg, aber auch am Volkstrauertag und auf dem Friedhof am Toten- sonntag ist der Posaunen-

chor dabei. Daneben gibt es noch andere Termine, die sich von Jahr zu Jahr ändern können. So viele Auftritte erfordern die Beherrschung unterschiedlicher Stücke. Schon deshalb sind wöchentliche Proben wichtig und Mittwoch ist Probentag. Die Jungbläser treffen sich bereits um 19.30 Uhr und bleiben bis 20.45 Uhr zusammen. Der gesamte Chor probt dann ab 20.00 Uhr.

Angesprochen auf die viele Zeit, die er investiert, sind wir uns einig, dass der Faktor Zeit bei einer Tätigkeit, die man gern macht, keine Rolle spielt. „Ich bin zufrieden und erfüllt mit meiner Musik. Sie macht mich froh und das ist ja wohl das Gegenteil von Belastung“, sagt er am Schluss unseres Gesprächs. Ja, das ist Christian Kiepe. Es ist gut, dass er in unserer Stadtkirchengemeinde diese schöne Arbeit macht.

WOLFGANG GÄRTNER

Kirchenmusik

Karfreitag

- Geistliche Musik zur Sterbestunde Jesu

Im Gottesdienst zur Sterbestunde Jesu erklingt an Karfreitag um 15.00 Uhr in der Kilianskirche Musik des französischen Komponisten Charles Gounod (1818-1893). Zwei Werke des Komponisten werden die Liturgie mitgestalten: „Die sieben Worte Christi am Kreuz“ und „Stabat Mater“. Während Charles Gounod als Opernkomponist immer schon einen klangvollen Namen hatte, ist er als Kirchenkomponist weit weniger bekannt. Erst in den letzten zehn Jahren wurden mehr und mehr Kirchenmusikwerke wiederentdeckt. Durch seine Aufenthalte in Rom lernte er Kompositionen von Palestrina und Felix Mendelssohn Bartholdy kennen und ließ sich von deren Musik inspirieren. Durch gregorianische und psalmodierende Elemente verliert Gounods Kirchenmusik jegliche Opernhaftigkeit.

Der Zyklus „Die sieben Worte Christi am Kreuz“ steht ganz in der Tradition der a-capella-Gesänge für die Karwoche. Da der ursprünglich lateinische Text dem heutigen Publikum nicht mehr so vertraut ist, wurde er hier ins Deutsche übertragen, um damit dem Zuhörer auch einen emotionalen Zugang zu verschaffen.

Unter dem Titel „Stabat Mater“ stehen im Allgemeinen Vertonungen der aus dem Mittelalter stammenden lateinischen Sequenz, die in der Übersetzung „Christi Mutter stand mit Schmerzen“ auch heute noch als Kirchenlied gesungen wird. Der von Gounod 1867 vertonte Text ist dagegen eine von Abbé Castaing stammende freie Nachdichtung dieses Hymnus. Sie ist in französischer Sprache verfasst, besitzt eine eigene lyrische Form und setzt andere inhaltliche Schwerpunkte. Dabei stehen Klagen und Bitten Marias unter dem Kreuz im Mittelpunkt.

Beide Kompositionen sind Werke für Chor und Orgel, die durch die Evangelische Kantorei Korbach sowie Bernd Wahl an der Orgel im Gottesdienst aufgeführt werden. Die musikalische Leitung hat Stadtkantor Eberhard Jung. Die Liturgie übernimmt Pfarrerin Christel Wagner.

EBERHARD JUNG

Samstag, 17. August 2013, 16.00 Uhr – Benefizkonzert mit verschiedenen Chören in der Kilianskirche zugunsten des „Fördervereins Kirchenmusik Korbach e.V.“ Anschließend Schulgartenfest in der Alten Schule Leibach. Jeder ist herzlich eingeladen!

Lieblingsprodukte aus dem Eine-Welt-Laden



Landrat Dr. Reinhard Kubat: Mein Lieblingsprodukt aus dem Eine-Welt-Laden

Mein Lieblingsprodukt aus dem Eine-Welt-Laden sind die Bio Schoko Espresso-Bohnen mit peruanischer Schokolade. An Tagen, an denen Sitzung auf Sitzung folgt, kann man nicht nur Kaffee trinken um fit im Kopf zu bleiben. Irgendwann rebelliert der Magen. Bevor es so weit kommt, greife ich gerne zu den Bio Schoko Espresso-Bohnen, die es mit

Zartbitter-, Vollmilch- oder weißer Schokoladenhülle gibt. Sie schmecken vorzüglich und machen munter, quasi ohne Nebenwirkungen. Und man kann Sie mit gutem Gewissen genießen, denn die Produzenten, hier vor allem peruanische Kleinbauern, haben eine faire Entlohnung für ihre Arbeit bekommen. Bei uns in Deutschland kämpfen wir dafür, dass Menschen von ihrer Hände Arbeit leben können. In einer globalisierten Welt können wir aber nicht nur auf unser eigenes Umfeld schauen, sondern wir müssen begreifen, dass wir weltweit Verantwortung tragen. Und wenn bei uns viele Menschen ein kleines bisschen dazu beitragen, indem sie u.a. fair gehandelte Waren aus dem Eine Welt Laden konsumieren, dann hat das positive Auswirkungen auch in ganz entfernten Teilen der Welt. Mit gutem Gewissen genießen – ist das nicht ein schönes Motto?



Ökumenisches ambulantes Hospiz

15 Jahre Ökumenisches ambulantes Hospiz Korbach e.V.

Im Juni 2013 besteht der ambulante Hospizdienst in Korbach 15 Jahre, hervorgegangen aus einer christlich-ökumenischen Initiative nach der „Woche für das Leben“ 1997. Der erste Ausbildungskurs für Ehrenamtliche 1999 qualifizierte elf Frauen für die Begleitung Schwerstkranker und Sterbende, fünf von ihnen sind heute noch aktiv dabei und bilden, ergänzt von ca. 20 weiteren Begleiterinnen und Begleitern aus nachfolgenden Kursen, die erfahrungsreiche Kerngruppe.

Weit über 300 Menschen sind seit Aufnahme der Begleitungen im Jahr 2000 unterstützt worden, zu Hause, im Altenheim oder auch im Krankenhaus. Nach dem in den ersten Jahren noch große Zurückhaltung zu spüren war, gerade im häuslichen Bereich fremde ehrenamtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, hat sich in den letzten Jahren das Bild sehr gewandelt: mit ca. einem Drittel aller begleiteten Menschen dürfen wir in ihrer letzten Lebenszeit zu Hause in vertrauter Umgebung mitgehen, für sie und ihre Angehörigen mit da sein. Die Zahl der Begleitungen wächst stetig, 73 waren es im vergangenen Jahr. Viele Wege gehen wir über Wochen oder gar Monate mit; das ist gut so, denn es bleibt uns Zeit miteinander bekannt und vertraut zu werden. Aber es bindet auch Kräfte. Darum werden wir ab April 2013 wieder Interessierte für die Hospizarbeit zurüsten. Vielleicht sind Sie ja auch mit dabei – es lohnt sich auf jeden Fall!

Aber nicht nur der Ehrenamtsbereich braucht weitere engagierte Menschen, auch im hauptamtlichen Aufgabenkreis gibt es inzwischen so viel zu tun, dass wir ab dem 01.03.2013 mit Frau Annedore Schreiber eine zweite Koordinationkraft bekommen. So verstärkt freuen wir uns auf unser Jubiläumfest am 22. Juni 2013 im Bürgerhaus in Korbach. Sie sind herzlich willkommen!

CHRISTINE BERNHARDT-ENGEMANN



Kirchenvorstandswahl

Kirchenvorstandswahlen 2013 – Wir brauchen Ihr Engagement!

„Dein Kreuz zählt!“, unter diesem Motto stehen die diesjährigen Kirchenvorstandswahlen, die am Sonntag, 29. September 2013 in allen Kirchengemeinden unserer Landeskirche stattfinden. Alle sechs Jahre wird ein neuer Kirchenvorstand (KV) gewählt und auch in Korbach und Lengfeld stellen sich Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl. Neu ist, dass Jugendliche schon ab 14 Jahren wählen dürfen. Wählbar ist jedes Gemeindeglied ab 18 Jahren, das das 70. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. In Artikel 35 der Grundordnung der evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck heißt es: „Die Mitglieder des Kirchenvorstandes leiten in gemeinsamer Verantwortung mit den Pfarrern die Gemeinde. Sie sollen (...) den Gemeindegliedern ein Vorbild sein, sie zu lebendiger und tatkräftiger Mitarbeit führen und für neue Aufgaben zurüsten.“ Auf allen Gebieten der Gemeindegliederarbeit entscheiden die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher mit.

Als Kirche der Reformation zählt für unser Selbstverständnis die Beteiligung der Gemeindeglieder, der sog. Laien, zu den wichtigen Kennzeichen. Das „allgemeine Priestertum der Gläubigen“ kommt besonders in der Gemeindeleitung zum Ausdruck. Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung und die Mitwirkung der ganzen Gemeinde!

Wir laden alle wahlberechtigten Gemeindeglieder – besonders die Jugendlichen – zur Teilnahme an der Kirchenvorstandswahl am 29. September ein! Machen Sie Gebrauch von Ihrem Wahlrecht und helfen Sie durch die Wahl Ihrer Kandidatinnen und Kandidaten unsere Kirchengemeinde mitzugestalten!

Wenn Sie sich für die Mitarbeit im KV interessieren und sich vorstellen können, sich in der Gemeindeleitung zu engagieren, dann würden wir uns freuen, wenn Sie sich im September zur Wahl stellen, um Verantwortung für die evangelischen Christinnen und Christen in Korbach oder Lengfeld zu übernehmen! Wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihre Pfarrerin, Ihren Pfarrer oder ein KV-Mitglied. Wir geben Ihnen gerne Auskunft über die ehrenamtliche Arbeit im Kirchenvorstand. Wir brauchen Ihr Engagement!

OLIVER OKUN

Nähe Informationen zur KV-Wahl gibt es in den Pfarrämter oder unter www.dein-kreuz-zählt.de sowie in der nächsten GLOCKE.



Taufen

Louisa Höhle, Weizackerstr. 15 c	Mariana Sander, Friedrichstr. 3
Alexandra Trostin, Karpatenstr. 9	Emely Bader, Berliner Str. 22
Pia Lynn Dirlein, Haselnussweg 3	Liane Brigitte Belferroum, Dalwigker Str. 5
Sindy Schein, Kilianstr. 4	Hanna Schein, Kilianstr. 4
Sina Stecker, Skagerrakstr. 17 a	Lennard-Jeromé Schöffner, Marktplatz 7
Nathan Rusch, Eidinghäuser Weg 7	Greta Henrike Sippel-Heine, Dortmunder Str. 6
Tessa Grützfeld, Strother Str. 62 c	Leon Ludwig Tent, Prof.-Bier-Str. 11



Trauungen

Stefan und Jennifer Köster, geb. König, Solinger Str. 3
Alexander und Valentina Heinrich, geb. Persijanceva, Gelsenk.Str. 4
Dieter und Sylvia Pinke, geb. Thiele, Braunschweig



Beerdigungen

Frieda Mayer, geb. Lüttecke, 99 J., Eidinghäuser Weg 11
Hans Jürgen Mathias, 65 J., Katthagen 13
Annemarie Jahnke, geb. Schlüter, 94 J., Nordwall 16
Jurij Gebel, 43 J., Schwelmer Straße 25
Ida Schories, 95 J., Nordwall 16
Heinrich Daniel Schomann, 72 J., Strothe
Gerhard Kählig, 85 J., Enser Str. 27
Manfred Kloß, 74 J., Friedrichstr. 10
Irmgard Taubert, geb. Göbel, 83 J., Sudetenstr. 7
Elfriede Liedtke, geb. Söhnchen, 79 J., Waldmannsbreite 13
Agathe Bloch, geb. Bergmüller, 82 J., Auf Lülingskreuz 11 e
Kurt Heldmann, 58 J., Str. v. Avranches 18
Ullrich Holzappel, 83 J., Hopfenberger Weg 14
Herwig Heinrich, 70 J., Friedr.-Hufeisen-Sr. 5
Anna Brühmann, geb. Langendorf, 91 J., Nordwall 16
Uta Rüßeler, geb. Schäfer-Pfaffenbach, 72 J., Friedrichstr. 35
Can Hasret Fischbein, 5 J., Kassel



Beerdigungen




Lina Marie Finger, geb. Kappeler, 87 J., Auf Lülingskreuz 51
Ernst Kahlhöfer, 75 J., Ermighäuser Weg 6
Günter Oehl, 77 J., Solinger Str. 18
Susanna Schotsch, geb. Hermann, 88 J., Nordwall 16
Erich Kuhnhenh, 73 J., Gabelsberger Str. 19
Lieselotte Krobok, geb. Möller, 84 J., Itterstraße 4 a
Irene Leineweber, geb. Plaum, 81 J., Ziegelhütter Weg 11
Walter Kolm, 83 J., Philosophenweg 7
Anna Eckhardt, geb. Schmitz, 95 J., Nordwall 16
Marie Luise Gemmecker, geb. Weidemann, 63 J., Auf Lülingskreuz 53
Luise Habermann, geb. Nolte, 82 J., Auf Lülingskreuz 18
Hildegard Heldt, geb. Pfiingst, 80 J., Auf Lülingskreuz 37
Amalia Pinecker, geb. Schwabauer, 87 J., Bad Arolsen
Heike Ludwig Walther, 71 J., Pyrmonter Str. 29
Martin Deuse, 90 J., Soester Straße 20
Renate Jassmann, 62 J., Hamm
Werner Gödecke, 77 J., Nordwall 16
Katharina Kern, geb. Lust, 86 J., Zum Sandberge 2
Willi Mösele, 79 J., Birkenweg 42
Emmy Sicker, geb. Saure, 90 J., Diemelsee/Flechtdorf
Friedrich Sippel, 75 J., Am Jungferstein 25
Martin Schieferdecker, 52 J., Im Weißen Felde 9
Elisabeth Karner, geb. Heuschkel, 95 J., Diemelsee/Flechtdorf
Marlis Gerland, geb. Rappen, 70 J., Am Tuchrahmen 35
Johanna Else Schüttler, geb. Marahrens, 100 J., Nordwall 16
Susanne Heß, geb. Saure, 96 J., Lfs./Sachsenberg
Günter Fihlon, 73 J., Remscheider Str. 4
Marianne Schulze, geb. Salomon, 85 J., Karpatenstr. 5
Walter Liedtke, 84 J., Waldmannsbreite 13
Friedrich Bügener, 79 J., Entengasse 4

Beerdigungen



Luise Ratzkowski, geb. Söhnchen, 84 J., Vöhl
Else Dittrich, geb. Volles, 79 J., Enser Str. 27
Elisabeth Jockisch, geb. Gräbe, 102 J., Wilh.-Müller-Weg 8
Karl-Heinz Pickardt, 82 J., Marker Breite 30
Helga Zenke, 74 J., Solinger Str. 67
Wolfgang Mildner, 75 J., Pyrmonter Str. 40
Marta Anna Willems, geb. Hoffmann, 91 J., Pyrmonter Str. 11
Milita Schan, geb. Losing, 74 J., Schwelmer Str. 25
Anatoli Kramer, geb. Nalimow, 58 J., Remscheider Str. 8
Elisabeth Jauch, geb. Weiser, 96 J., Nordwall 16
Sieglinde Handt, geb. Bangert, 87 J., Schlesische Str. 16
Frieda Nebel-Wegner, geb. Rennert, 50 J., Heideweg 2
Elli Martha Lina Mroschel, geb. Kropmeier, Lengefeld
Helene Lessig, geb. Heidel, 87 J., Dortmunder Str. 28
Ursula Birkenbeul, geb. Horst, 93 J., Solinger Str. 77
Hans-Joachim Kettlitz, 69 J., Zimmerstr. 13
Marie-Luise Lindenborn, geb. Mull, 84 J., Remscheider Str. 16
Arnold Wilwald, 76 J., Enser Str. 27
Else Püttmann, geb. Scherff, 88 J., Enser Str. 27
Fritz Riedler, 85 J., Strother Straße 44a
Manfred Graf, 60 J., Lilienstraße 16

DIE GLOCKE  wird herausgegeben von der Ev. Stadtkirchengemeinde Korbach und erscheint dreimal im Jahr.

Redaktion: Jürgen Henning (Tel.: 3201) (verantw. Redakteur)
Wolfgang Gärtner, Karin Keller, Norbert Krosse, Frank Sprenger,
Gabi Wilke, Artur Worobiow.
E-Mail Adresse für Einsendungen, Anregungen und
Verbesserungsvorschläge: juergen.henning@ekkw.de

Druck: sprenger druck, Korbach - Auflage: 9300 Expl.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15.02.2013

Einsendeschluss für Textbeiträge oder Bilder für die Herbstglocke: 5.7.2013



Johanneskirche und Lengefeld

Pfr. Okun, Schlesische Str. 13a 81 93

Kilianskirche

Dekanat: Pfrn. Eva Brinke-Kriebel, Am Kirchplatz 8 81 30

Pfrin. Christel Wagner, Meininghausen, Am Pfarrhaus 5 6 43 05

Pfr. Heßler, Heinr.-Schrader-Weg 1 (Kilian II) 25 95

Markuskirche

Pfr. Henning, Düsseldorf Str. 14 32 01

Nikolaikirche

Pfr. Engemann, Friedrichstr. 21 (Nikolai I) 23 26

Pfr. Dierks, An der Kalkmauer 16 (Nikolai II) 22 29

Evangelische Kindergärten

Berliner Str. 1 (Kerstin Beran) 22 46

Soester Str. 11 (Sonja Horlebein) 86 30

Evangelische Jugendarbeit

Katharina Dankwort (Jugendarbeit) 50 13 07

Bärbel Padtberg (Kindergruppen Nikolaigemeinde) 6 56 77

Andrea Busch (Kinder- und Jugendgruppen Johannesgemeinde) 5 05 79 96

Kirchenmusik

Stadtkantor Eberhard Jung, Lelbach, Am Rothbusch 26 62 05 19

(Posaunenchor, Kantorei, Organist Kilianskirche, Kinderchor)

Kirchenmusiker Bernd Wahl, Enser Straße 1 48 90

(Organist Nikolaikirche)

Beate Kötter (Jungbläserausbildung) 0 64 51 – 2 30 55 50

Evangelische Diakoniestation

Häusliche Kranken - und Seniorenbetreuung, Enser Straße 27 9 70 80

Pflegedienstleitung: Sandra Linnenberg

Evangelisches Altenhilfezentrum Enser Straße 27

Leitung: Marcus Jahn 97 59 – 0

Ökumenischer Hospizverein

Hospiztelefon: 5 06 19 00

1. Vorsitzende Dr. Irmgard Brachmann 0700 – 76 57 65 00

Ev. Stadtkirchengemeinde Korbach

Kircheneintrittsstelle im Ev. Dekanat, Kilianstr. 5 6 16 96

Gemeindebüro, Kilianstr. 5 (Frau Dittrich) 97 36 - 185

Vorsitzender: Werner Nagel 6 23 70

Küsterdienst:

Johannese Gemeinde, Annegret Schulz 0160 – 93 73 79 86

Kilianskirche, Astrid Köhler 0173 – 7 46 98 57

Nikolaikirche, Waltraud Möller 6 63 79

Gemeindehäuser Nikolai I und II: Lydia Sperling 6 19 14

Markusgemeinde, Martina Stäbe-Vitasek 6 38 73

Lengefeld, Karl Emde 6 11 70

Internet: www.ev-kirche-korbach.de · juergen.henning@ekkw.de